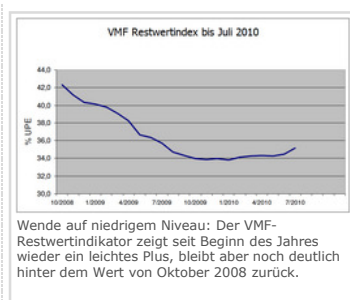


## VMF-Restwertindikator zeigt steigende Gebrauchtwagenpreise

Nachdem im Januar 2010 die Restwerte von Gebrauchtwagen mit durchschnittlich 33,8 Prozent des Listenpreises einen Tiefststand erreicht hatten, stieg der Indikator im ersten Halbjahr auf etwas über 35 Prozent. Der Referenzwert aus dem Oktober 2008 indes ist nach wie vor in weiter Ferne, so der Verband markenunabhängiger Fuhrparkmanagementgesellschaften (VMF) in seinem jüngsten Restwert-Indikator.

Bettina John

Bad Homburg. Der dramatische Preisverfall bei Gebrauchtfahrzeugen scheint vorerst gestoppt. Das zeigt der Restwert-Indikator des Verbands markenunabhängiger Fuhrparkmanagementgesellschaften (VMF) im ersten Halbjahr 2010. Nachdem im Januar 2010 die Restwerte mit 33,8 Prozent der unverbindlichen Preisempfehlung (UPE) einen Tiefststand erreicht hatten, stieg der Indikator im ersten Halbjahr um mehr als einen Prozentpunkt auf etwas über 35 Prozent. Dies sei zwar eine erfreuliche Entwicklung, so Michael Velte, VMF-Vorstandschef und Geschäftsführer der Deutschen Leasing Fleet, "doch unsere Langzeitstudie zeigt, dass der Wert der Gebrauchtfahrzeuge immer noch rund sieben Prozentpunkte hinter dem aus dem Oktober 2008 zurückliegt".



Wende auf niedrigem Niveau: Der VMF-Restwertindikator zeigt seit Beginn des Jahres wieder ein leichtes Plus, bleibt aber noch deutlich hinter dem Wert von Oktober 2008 zurück.

Nachdem 2010 das Jahr der Neuwagen war, zieht die Nachfrage nach gebrauchten Automobilen wieder etwas an. Dabei entspannen sich auch die Preise. Mittlerweile beteiligen sich mehrere Hersteller in unterschiedlicher Form an den Restwert Risiken. "Allerdings müssen die Hersteller sich jetzt mit der selbst erzeugten ‚Blase‘ in diesem Segment auseinandersetzen", fordert VMF-Chef Velte. Denn Verkaufswerte von im Schnitt über 40 Prozent seien schon seit Jahren nicht mehr zu erzielen, so Velte weiter, und die Vermarktung aus Leasing-Rückläufern habe nicht zuletzt wegen der "fahrlässig zu hoch kalkulierten Restwerte" schon im vergangenen Jahr einen Milliardenverlust verursacht, der zum großen Teil beim Handel und den Leasinggesellschaften hängen geblieben sei.

### VMF fordert betriebswirtschaftlich saubere Kalkulationen

Bei Leasingverträgen müssen Differenzen zum erzielten Marktpreis, die aufgrund zu optimistischer Kalkulation entstanden sind, je nach vertraglicher Vereinbarung von der Leasinggesellschaft, dem Handel oder dem Kunden übernommen werden. Velte rät daher zu "betriebswirtschaftlich sauberen Kalkulationen. Wer anders handelt, ignoriert zukünftige Entwicklungen und lockt mit verführerischen niedrigen Leasingraten, die eine unerwartet hohe Unterdeckung am Vertragsende verursachen können."

Ein Beispiel: Wenn der durchschnittliche Neuwagenpreis bei 26.000 Euro liegt und der Leasinggeber einen Restwert von 40 Prozent nach drei Jahren kalkuliert, dann müsste der Verkaufserlös rund 10.400 Euro betragen. Tatsächlich wird nach der VMF-Analyse im Schnitt derzeit allerdings nur ein Preis von 9152 Euro erzielt – ein Verlust von 1248 Euro pro Fahrzeug. Bei Autos der Oberklasse fällt die Differenz entsprechend höher aus – dies sei insbesondere für Fuhrparks, die Restwert Risiken selbst übernehmen, eine Kostenfalle, so Velte.

### VMF-Restwert-Indikator bildet den Werteverlauf von Gebrauchtwagen ab

Der VMF-Restwert-Indikator ermittelt aus einem im Oktober 2008 definierten Bündel von 10.000 Fahrzeugen, die typisch in einer Flotte vertreten sind, jeden Monat eine Bewertung nach Eurotax-Schwacke zu Händlereinkaufspreisen, um den Werteverlauf des Gebrauchtwagenmarktes zu verfolgen. Im Ergebnis erhält man den durchschnittlichen Wiederverkaufswert, also den zu erzielenden Restwert der zirka drei Jahre alten Pkw.

Der Verband der markenunabhängigen Fuhrparkmanagementgesellschaften (VMF), dem neun herstellereigene Flottenleasinggesellschaften angehören, versteht sich als Kompetenzzentrum für Fuhrparkmanagement. Der VMF will Branchenstandards setzen, um dem Flottenbetreiber, Sicherheit und Transparenz beim Management seines Fuhrparks zu bieten.

### Artikel zum Thema:

Donnerstag, 26. August 2010, 11.01 Uhr